

Zur Parteiarbeit an den Universitäten und Hochschulen

Beim umfassenden Aufbau des Sozialismus, der die Meisterung der technischen Revolution erfordert, haben die Universitäten und Hochschulen einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Sie bilden Kader aus, die den wissenschaftlich-technischen Höchststand in unserer Volkswirtschaft, vorrangig in ihren führenden Zweigen, organisieren und mitbestimmen und an der gesellschaftlichen und geistig-kulturellen Entwicklung unserer Republik maßgeblich beteiligt sein sollen. Ihre Ausbildung und Erziehung erfährt durch die schrittweise Verwirklichung des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem eine tiefgreifende Veränderung.

Diese durch den VI. Parteitag eingeleitete Entwicklung verlangt von allen Professoren, Dozenten und Studenten ein großes Verständnis für die

politischen und ökonomischen Probleme unserer Republik, verlangt von ihnen Verantwortungsbewußtsein und aktive Mitarbeit. Daß dieses Verständnis durch gründliche ideologische Klärungsprozesse geweckt werden kann, beweisen vorliegende Ergebnisse.

So wurden für volkswirtschaftlich wichtige Fachrichtungen (wie Landwirtschaft, Ingenieurausbildung und Medizin) neue Ausbildungsprogramme ausgearbeitet; eine engere Verbindung zwischen Universitäten und Hochschulen und der sozialistischen Praxis konnte hergestellt und die Forschung entsprechend den volkswirtschaftlichen Erfordernissen besser profiliert werden. In diesem Prozeß ist es den Parteiorganisationen gelungen, mehr als bisher das gesellschaftliche Leben an den Hochschulen komplex zu leiten.

Politisch-ideologische Arbeit planen

Nunmehr kommt es darauf an, zielstrebig um eine bessere Führungstätigkeit auf politisch-ideologischem Gebiet zu ringen. Eine vorrangige Aufgabe der Parteiorganisationen ist es dabei, die politisch-ideologischen Probleme unserer Zeit eng mit den erhöhten Anforderungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung zu verbinden und alle dabei auftretenden ideologischen Hemmnisse aus dem Wege zu räumen. Denn besonders die Diskussionen über den Perspektivplan zeigten allzu deutlich, daß von der Klärung einiger Grundfragen

unserer politischen und ökonomischen Entwicklung maßgeblich der Kampf um den wissenschaftlichen Höchststand in Lehre und Forschung und die Ausnutzung aller vorhandenen Mittel und Reserven beeinflußt wird.

Bei den Parteileitungen setzt sich die Erkenntnis durch, daß auch die politisch-ideologische Arbeit planmäßig gestaltet und von den Erfordernissen unserer Perspektive bestimmt sein muß. So haben zum Beispiel die Genossen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin einen lang-

fristigen Plan aufgestellt. Er enthält die Fragen, die in der nächsten Zeit im Mittelpunkt der ideologischen Tätigkeit nicht nur der Parteiorganisation, sondern aller gesellschaftlichen Kräfte an der Fakultät, insbesondere der Gewerkschaft und der FDJ, stehen. Das bedeutet, daß sie ihre gesamte politische Arbeit auf die Diskussion einiger Grundfragen orientieren und dazu entsprechende differenzierte und aufeinander abgestimmte Maßnahmen festlegen.

Die Genossen arbeiteten folgende Hauptprobleme heraus:

1. Die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus im ökonomischen Wettbewerb.
2. Das Wesen der nationalen Frage in Deutschland.
3. Sozialistische Gemeinschaftsarbeit und Persönlichkeitsformung.
4. Parteilichkeit und Verantwortungsbewußtsein in der wissenschaftlichen Arbeit und Lehrtätigkeit.
5. Die Beziehungen zwischen dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und der sozialistischen Demokratie.

Was veranlaßte die Genossen, sich gerade auf diese Probleme zu konzentrieren? An der Fakultät arbeiten qualifizierte Wissenschaftler, die sich mit der Politischen Ökonomie des Imperialismus befassen. In Zusammenhang mit den neuen Erscheinungen in der Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalis-